Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 8 (1932)

Nachruf: Dr. Fernnd Krayenbühl
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

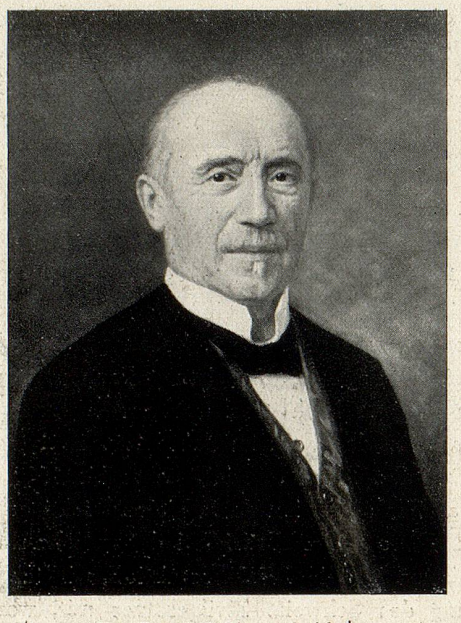
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Fernnd Krayenbühl †

Es war am Samstag, den 28. Februar 1931, als von Zihlschlacht sich die Trauerkunde verbreitete, Herr Dr. Krayenbühl sei soeben gestorben. Er wurde geboren am 19. Juni 1863 als zweitältester Sohn des Jules Krayenbühl, Notaire, und der Lina Krayenbühl, geb. Paquier in Lausanne, als Bürger von St. Saphorin und Otterbach. Die frühen Kinderjahre, sowie die Primarschul- und Gymnasialzeit verbrachte er in Lausanne, wo er 18jährig die Maturität bestand. Auf eigenen und der Mutter Wunsch entschloss er sich zum Arztberuf und studierte die pro-



Dr. Fernand Krayenbühl †

pädeutischen Fächer in Lausanne. Hier lernte er die Anatomie noch mit zwei anderen Kameraden zusammen auf dem Seziersaal des alten Friedhofes von Lausanne, da die medizinische Fakultät an der Lausanner Universität erst im Erstehen begriffen war. Die klinischen Semester führten ihn an die Universitäten Heidelberg, Zürich und Bern, an welch letzterer er 1886 das Staatsexamen absolvierte. Während der ganzen Studentenzeit war Fernand Krayenbühl ein eifriger Zofinger, bekleidete mehrere Male dank seines lebhaften Temperamentes das Amt eines Fuchsmajors und 1885—86 dasjenige des Quästors im Zentralausschuss. 1886—1888 Assistentenzeit in der Irrenanstalt St. Urban/Luzern, wo ihm neben der Anstaltspraxis die Landpraxis viel Freude machte. 1888 erste Heirat und Uebersiedlung nach Amriswil, um daselbst sowie in Zihlschlacht als praktischer Arzt tätig zu sein. Im Frühjahr 1891 erwarb sich F. Krayenbühl käuflich das alte Besitztum Kreisenau in Zihlschlacht, siedelte endgültig in dieses Dorf über und legte damit den Grundstein zur Nervenheilanstalt Friedheim. Das alte Patrizierhaus wurde im Laufe der Jahre vollständig umgebaut, erweitert, 1907 und 1930 wesentlich vergrössert, um schliesslich jede Form von Geistes-, Gemüts- und Nervenkrankheiten behandeln zu können. Hand in Hand damit vermehrte sich die tägliche Krankenzahl von einigen Patienten auf 60—70 in den letzten Jahren. Mit der Vermehrung der Patienten wuchs auch das Ansehen der Anstalt, die weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt ist und hohes Vertrauen geniesst. Neben der Anstaltsleitung und Facharzt für Psychiatrie wollte der Verstorbene aber immer auch praktischer Arzt bleiben, so dass er bis 1927 noch eine allgemeine, landärztliche Praxis betrieb, die ihm so unendlich viel Freude machte. 1927 musste er aber wegen der allzu grossen Inanspruchnahme durch die Anstalt diese aufgeben und erteilte fortan nur noch konsultative Praxis.

1898 verlor der Verstorbene seine erste Gattin, verheiratete sich 1899 zum zweitenmal und erhielt bei diesem Anlass das Ehrenbürgerrecht von Zihlschlacht. Diese zweite Heimat ist ihm immer sehr am Herzen gelegen. Er förderte deshalb mit allen Kräften die allgemeine Wohlfahrt des Dorfes (Bau von Strassen, Azethylenwerk, Elektrizität) und amtete mit viel Liebe und Freude während 25 Jahren als Schulpräsident. Im Militär bekleidete er den Rang eines Sanitätshauptmanns. Leider sind dem Arzt manche schwere Erkrankungen nicht erspart geblieben, eine Nephrektomie, schwere Kehlkopfdiphtherie schädigten seinen Körper und insbesondere das Herz schwer; in den letzten Jahren kamen wiederholte Blinddarmattacken hinzu, bis schliesslich am 24. Dezember 1930 eine Appendektomie nötig wurde, von welcher sich das Herz nicht mehr erholen sollte; multiple Lungenembolien führten am 28. Februar 1931 zum unerwartet raschen Tod.

Sein ganzes Leben hat der Verstorbene für seine liebe Familie gelebt und geopfert, und es konnte ihm doch noch vergönnt sein, vor seinem letzten Abschied sein Werk in den Händen der Söhne zu sehen.